

# Erasmussemester in Nijmegen

August 2014 bis Januar 2015

Mein fünftes Semester an der **Radboud Universiteit Nijmegen** (RU) zu verbringen war eine Entscheidung, die ich nicht bereut habe. Ich studiere seit 2012 Molecular Life Sciences an der Universität Hamburg und hatte Lust, meine Grenzen zu erweitern und auch andere Studienmentalitäten kennenzulernen. Da schienen die Niederlande von der Entfernung recht bequem.

Die Kommunikation vorab mit der RU lief ganz reibungslos. Meine Koordinatorin dort war sehr zuvorkommend und rücksichtsvoll, hielt mich ständig auf dem Laufenden und half mir bei allen Entscheidungen. Ich hatte eine freie Modulwahl, die, obwohl dadurch beschränkt, dass ich nur englischsprachige Module wählen konnte, doch einiges bot. Ich entschied mich für die Kurse Neuroscience, Immunology und Environmental Chemistry und Toxicology. Beim *sshn* (*de studentenhuysvester in Nijmegen*) konnte ich auch gleich ein Zimmer beantragen und meinen Wunschwohnort angeben. Die Mietpreise sind im Vergleich zwar höher als in Hamburg, aber noch erschwinglich.

Bei meiner Ankunft erwartete mich jedoch eine leichte Enttäuschung: Die angemietete Vierer-WG im Studentenwohnheim *Griftdijk* in Lent war ziemlich in die Jahre gekommen und die Wände dünn wie Pappe.

Nijmegen hingegen ist ein wunderschönes Städtchen mit rund 170.000 Einwohnern<sup>1</sup>, davon 30.000 Studenten. Von Lent aus, auf der anderen Seite der Waal, ist die Stadtmitte binnen 20 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Sie wird dominiert durch alte Fachwerkbauten und hübsche Parks, moderne Fahrradwege und die Waal, die direkt hindurchfließt. Schließlich ist Nijmegen eine bejahrte Hansestadt. Der Stadtkern besteht aus ein paar großen Einkaufsstraßen mit modernen Geschäften, Cafés und Clubs, und zur Waal hin vielen kleinen Gassen mit hübschen kleinen Läden. Jeden Montag und Samstag findet ein Markt statt, den es sich lohnt zu besichtigen um beispielsweise Blumen, Käse, Fisch oder Leckereien zu kaufen.

Die Niederländer habe ich als hilfsbereite freundliche Menschen kennengelernt. Ob beim Einkaufen oder bei der Stadterkundung, man bekommt sofort Hilfe angeboten, wenn man welche braucht und der Großteil der Niederländer sprechen hervorragend englisch. Und die, die es nicht tun, versuchen trotzdem, mit Händen und Füßen zu kommunizieren und zu helfen.

---

<sup>1</sup> [timeshighereducation.co.uk](http://timeshighereducation.co.uk) – Radboud University (Stand 05/2015)

Die Essgewohnheiten waren im ersten Moment ungewohnt: Mittags meist ein belegtes Brot und ein Glas Milch, abends wurde gekocht.

Ein Fahrrad ist in Nijmegen ein Muss, zumal an öffentlichen Verkehrsmitteln nur Busse und Zug zur Verfügung stehen, die etwa zweimal pro Stunde fahren. Um sie zu nutzen, muss man vorher online eine persönliche *OV-Chipkaart* beantragen oder am Automaten eine Anonyme kaufen. Diese lädt man mit einem Guthaben auf, um in den Bus oder Zug einzuchecken. Die verbrauchten Kosten hängen von der gefahrenen Strecke ab und werden automatisch abgerechnet, pro Tag kann man mit etwa vier Euro rechnen. Da lohnt sich für Studierende das Rad schon eher, zumal die Fahrradwege in einem sehr guten Zustand sind und nahezu die gesamte Bevölkerung der Stadt das Fahrrad nutzt. Nur das launische Wetter kann ab und zu ein Hindernis sein.

Zur Universität sind es vom Stadtkern aus 10 Minuten, von Lent aus 25 Minuten mit dem Rad. Die RU Nijmegen ist eine katholische Universität mit etwa 19.000 Studierenden. Sie bietet ein breites Spektrum an Studiengängen an und wurde mehrmals zur *Besten Allgemeinen Universität der Niederlande* gewählt, die herausstechenden Punkte der Umfrage waren die Qualität der Lehre, die Betreuung der Studierenden und die Qualität der Studieneinrichtungen. Diese Punkte kann ich nur voll und ganz bestätigen. Bei der naturwissenschaftlichen Fakultät ( *$\beta$ -Fakultät*) handelt es sich um ein modernes weiträumiges Gebäude mit Glasfassade, die Einblick in die Labors und Büros vermittelt. Es vermittelt einen offenen, transparenten und einladenden Eindruck. Es sind zahlreiche Computerräume vorhanden und auch die Laborausstattung ist auf dem neuesten Stand. Die Kommunikation mit den Dozenten und Studienorganisatoren war sehr positiv, allesamt waren sehr hilfsbereit und freundschaftlich im Umgang. Die Veranstaltungen waren etwas anders aufgebaut als man es hier in Deutschland gewohnt ist. Zur Vorlesung gehörten zu jeder Stunde Hausaufgaben, die zeitintensiv und unter Einbezug von Fachliteratur zur nächsten Vorlesung vorbereitet oder eingereicht werden mussten und anschließend besprochen wurden. Sie waren zum Teil eine essentielle Grundlage der Benotung und erforderten nicht selten kreative Ansätze für Forschungsideen und selbstständige Recherche. Hinzu kamen sog. *Assignments*, beispielsweise Aufgaben, die auf das Praktikum bezogen waren und das Hintergrundwissen testeten oder die Bearbeitung und Präsentation von Fachliteratur oder ein Aufsatz über eigene Ideen zur Anwendung bestimmter neuartiger Methoden in der Forschung forderten. Diese Aufgaben nahmen recht viel Zeit in Anspruch, bereiteten mich jedoch sehr gut auf die Klausur vor. Insgesamt war sehr viel mehr Eigeninitiative gefragt als von der Universität Hamburg gewohnt war, jedoch standen die Dozenten jederzeit für Fragen und Diskussionen zur Verfügung und waren äußerst hilfsbereit. Die Qualität der Vorlesungen *Immunology* und *Neuroscience* war exzellent, die Dozenten motiviert. Der praktische Anteil der Module war sehr gering, es gab nur zwei kurze, jedoch sehr gut organisierte,

Laborpraktika. Die kurze Dauer liege daran, dass der Schwerpunkt praktischer Arbeit im sechsten Semester des Bachelors liege, sagte man mir.

Die Radboud Universitet Nijmegen bietet zudem das modernste Sportzentrum unter den Universitäten in den Niederlanden. Für gerade einmal 15€ mtl. darf man sich für einen Kurs seiner Wahl einschreiben, an beliebigen offenen Kursen teilnehmen und das Fitnessstudio, das Schwimmbad, die Squash- und Tennisfelder nutzen. Das Kursprogramm reicht von Klettern über Yoga bis Kickboxen.

Für die Freizeitgestaltung und die Interaktion zwischen den internationalen Studenten sorgt auch die Organisation *Radboud International Students (RIS)*. Diese organisiert wöchentliche *International Partys*, Ausflüge am Wochenende und die legendäre *Orientation Week* zum Kennenlernen.

Die sozialen Kompetenzen eines Jeden wurden dort auf jeden Fall gefördert. Freunde zu finden war nicht schwer, jeden Tag stellte man sich dutzenden neuen Menschen vor. Schnell freundete ich mich mit vielen internationalen Studenten an und zusammen wurden Städte erkundet, Partys gefeiert, gekocht, gelernt und einfach nette Abende verbracht.

Insgesamt kann ich nur jedem einen Auslandsaufenthalt empfehlen, besonders in Nijmegen. Die Universität dort ist ein klarer Gewinn für die fachlichen und persönlichen Erfahrungen und die sozialen Erfahrungen eines Auslandssemesters sind unbezahlbar. Auch wenn die Interaktion mit internationalen Studenten sehr viel größer sind als die mit „heimischen“, so lernt man doch eine Menge über die niederländische Kultur und hat auf jeden Fall jede Menge Spaß. Zudem entwickelten sich meine Englischkenntnisse beträchtlich weiter. Das Auslandssemester hat mir das Gefühl gegeben, Teil von etwas Großem zu sein, es hat unglaublich viel Spaß gemacht und mir die Chance gegeben, mich persönlich weiterzuentwickeln und viele Freunde zu finden.